

## In Betlehem im Lande Juda

... und was in diesem Ort vorher schon los war

von Alois van Doornick

Es war am vierten Tag ihres geschichtsträchtigen Weges. Ihre neue gemeinsame Wohnung in Nazaret hatten sie einfach zurückgelassen. Heute fielen Maria die Schritte besonders schwer. Die letzte 30-Kilometer-Strecke wollten sie heute aber trotzdem schaffen bis nach Betlehem. Josef verwickelte sie den ganzen sonnigen Tag über in ein merkwürdiges Gespräch, während sie an Jerusalem vorbei langsam Betlehem zusteuerten.

„Sag mal, du hast doch erzählt von dem Engel, der dich besucht hat, als du gerade in der Bibel gelesen hast. Du kennst dich doch aus: Steht da eigentlich mehr in unseren Schriften von Betlehem?“

Maria musste an den Ausrufer des Kaisers denken. Der hatte sie ja hier auf diesen elend schweren Weg gebracht: Die römischen Besatzer – das war Kaiser Augustus' Idee – wollten den Steuereinzug im eroberten Land flächendeckend einrichten. Sie wollten ihre vielen Soldaten und Verwalter in dem weiten Land unterhalten können. Und da sollte halt jeder sich in seiner Vaterstadt registrieren lassen. Die Familie von Josef war stolz darauf, zur Abstammungslinie von König David zu gehören. Das habe ich nun davon, dachte Maria. Jetzt musste sie vier Tage weit laufen von Galiläa im Norden nach Judäa im Süden, noch in dieses kleine Nest. Und der runde Bauch machte alles nur noch schwerer. Nach einer Weile fing sie dann doch langsam an zu erzählen.

„Also, das mit König David, das weißt du?“

„Ja und nein, eigentlich fast nur, dass er aus Betlehem stammt. Isai war doch sein Vater?“

„Genau, der hatte acht Söhne. Damals fing das mit den Königen gerade an. Dein Betlehem wird noch davor schon im Buch Josua erwähnt. Da kennt man diese Stadt unter dem Namen Efrata. Im Buch Esra steht sogar, wie viele Männer es damals dort gab.“

„Und, wie viele?“

„Da wäre der Steuerlistenschreiber schnell fertig gewesen: Hundertdreiundzwanzig Männer gab's in Betlehem.“

„Ja, Maria, Josua hatte nach Mose das Volk in das Gelobte Land gebracht und sie waren ansässig geworden. Irgendwie versuchten sie sich gegen die Ureinwohner zu wehren. Und dann brauchten sie so was wie eine Regierung.“

„Genau, dann suchten sie sich Richter. Das steht im Buch der Richter. Und da gab es einen, der stammte aus Betlehem, Ibzan, hieß der. Auch ein Levit stammte von da und auch eine Frau, die nach einem Ehestreit wieder in ihre Heimat nach Betlehem zurückging.“

So erzählte Maria ausführlich manche Geschichte aus Betlehems alten Zeiten. Kurz vor Mittag waren sie nur noch wenige Kilometer vor Jerusalem.

„Du wolltest doch von König David erzählen“, drängte Josef, als sie nach einer Erholungspause wieder ein Stück schweigend gegangen waren.

„Genau. Dass der kleine David gut mit der Steinschleuder umgehen konnte und den riesengroßen Goliath von den Philistern zur Strecke gebracht hat, das kennst du ja. Der Prophet Samuel hat in Gottes Auftrag den König in Isais Familie suchen und salben wollen. Und dazu musste Isai den Kleinsten erst hinten von der Weide holen lassen. Der große König David war nämlich von Kind an Schafhirte auf den Feldern von Betlehem.“

„Davon leben die Leute rund um Betlehem heute noch!“, warf Josef ein.

„Genau. Das haben die Leute ja an David geschätzt, dass er ein guter Hirte seines Volkes geworden ist. Lange war er Anführer der Kämpfer Israels gegen die anderen Einwohner und Nachbarvölker. Aber die Sorge um den Tempelbau war ihm immer wichtig.“

„Aber, wenn ich das noch richtig weiß: Den Tempel hat doch erst Salomo gebaut?“

„Da hast du Recht, Josef. Im Buch Samuel und in den Büchern der Chronik gibt es übereinstimmende Texte: Einmal war Betlehem von Fremden besetzt und da war dort der einzige Brunnen weit und breit. Und als seine Leute es nachts geschafft hatten, dort trotzdem Wasser zu holen, da hat David das kostbare Nass zuerst genutzt, um Gott ein Trankopfer zu bringen, so wichtig war ihm das.“

„Ja, du kennst dich wirklich gut aus, Maria! Betlehem kann tatsächlich stolz sein: So ein kleiner Ort und es ist die Königsstadt! Mal sehen, was uns da erwartet!“

„Ja, Richter, Hirten, Könige: Betlehem hat schon was aufzubieten!“

„Aber sag mal, Maria, Betlehem ist doch älter als König David ...“

„Ja, Josef, und das müsstest du doch besonders gut wissen. Du hast doch deinen Namen von Josef, dem Sohn des Stammvaters Jakob, dem Enkel Isaaks, dem Urenkel Abrahams. Und Jakob bekam ja den besonderen Zweitnamen Israel, der später auf das Volk Israel überging. Von den zwölf Söhnen Israels sind die beiden jüngsten von seiner zweiten Frau Rahel. Die mochte er besonders.“

„Ja stimmt, so war das. Das waren Josef und Benjamin. Und bei Benjamins Geburt ist Rahel gestorben.“

„Und, Josef, wenn du die Geschichte deines Namenspatrons Josef in Ägypten nachliest, dann findest du heraus, dass Jakob seine liebe Frau Rahel in Betlehem begraben hat.“

„Was? In Betlehem ist das Grab von Josefs Mutter?“

„Genau, das können wir heute noch sehen. Wir kommen fast daran vorbei. Und ich könnte dir noch von einer anderen Berühmtheit erzählen: von König Davids Urgroßmutter!“

Aber zuerst brauchten sie dringend eine Trinkpause. Und im neunten Monat muss man sich ja öfter mal ausruhen.

„Lass mich raten, wer die Urgroßmutter Davids war“, begann Josef nach der Mittagspause. „Das war doch Rut!“

„Stimmt. Ihre Schwiegermutter stammte aus Betlehem und hatte in Ruts ferner Heimat Moab gearbeitet. Sie hatte ihren Mann und ihre beiden Söhne dort verloren. Rut hatte ihre Schwiegermutter Noomi treu nach Betlehem zurück begleitet und das schöne Wort gesagt, das heute manchmal als Trauspruch gilt: *Dränge mich nicht, dich zu verlassen und umzukehren. Wohin du gehst, dahin gehe auch ich, und wo du bleibst, da bleibe auch ich. Dein Volk ist mein Volk und dein Gott ist mein Gott. Wo du stirbst, da sterbe auch ich, da will ich begraben sein. Der Herr soll mir dies und das antun - nur der Tod wird mich von dir scheiden.*“ (Rut 1,16f)

„Du, das sind wirklich schöne Sätze, richtig passend für uns, findest du nicht auch?“

„Ja, und Rut hat dann auf den Feldern Betlehems Gerste gesammelt. Sie verliebte sich nachher auf dem Hof in den Besitzer Boas. Ganz Betlehem hat sich riesig über die Hochzeit gefreut. Und so wurde die Ausländerin Rut in Bethlehem die Urgroßmutter von König David. Ist doch spannend, oder?“

„Aber ich erinnere mich noch an was anderes, was mit Betlehem zusammenhängt. War da nicht was mit Micha?“

„Genau! Der Prophet Micha lebte vor fast achthundert Jahren als Großbauer und protestierte trotzdem gegen die Unterdrückung der Armen. Du erinnerst dich wahrscheinlich an dieses Wort Michas: *Aber du, Betlehem-Efrata, so klein unter den Gauen Judas, aus dir wird mir einer hervorgehen, der über Israel herrschen soll. Sein Ursprung liegt in ferner Vorzeit, in längst vergangenen Tagen. Darum gibt der Herr sie preis, bis die Gebärende einen Sohn geboren hat. Dann wird der Rest seiner Brüder heimkehren zu den Söhnen Israels.*“ (Micha 5,1f)

„Ja, das hat mich schon immer interessiert, wer da denn kommen soll. Welche neue Davidsgestalt das wohl sein wird? Micha meint doch den Messias, oder? Ob der auch ein so guter Hirte ist oder ob der so weise und klug ist wie Salomo?“

Maria hätte gern bald wieder eine Pause gemacht, aber jetzt war es nicht mehr ganz weit.

„Sag mal, Maria, ob denn Betlehem wegen der guten Gerstenfelder in Ruts Zeiten bis heute vom Wort her ‚Stadt des Brotes‘ heißt? Der Name klingt ja irgendwie verheißungsvoll. Als ob es da alles gibt, was den Menschen glücklich macht. Apropos, jetzt krieg ich richtig Hunger!“

„Ach, Josef, ich wäre ja doch lieber in Nazaret geblieben!“

„Dir geht es nicht gut, oder? Ich glaub, jetzt wird es bald Zeit mit dir!“

„Josef, du solltest dich wirklich schnell nach einem schönen Bett für mich umsehen. Aber ich sehe hier so viele Leute! Wenn das bloß gut geht!“

„Keine Sorge, Maria, für unser Kind wird es einen ganz besonderen Platz geben. Das werde ich schon hinkriegen! Versprochen ist versprochen!“

„Ja, vielleicht ist es ja doch von Bedeutung, dass unser Kind gerade in Betlehem geboren wird ...“